

11. Die Kirche in Ueschersdorf wurde bis in das 16. Jahrhundert von Ebern, später von Hofheim aus durch einen Vikar versehen. Da sie von Würzburg erbaut war, so blieb sie auch katholisch, als sich die Bewohner von Ueschersdorf der lutherischen Lehre zuwandten. Noch am Anfang unsers Jahrhunderts wurden die Taufen und Trauungen von dem katholischen Vikar aus Hofheim in der Kirche vorgenommen; ebenso hielt er am Sonntag nach Martini daselbst den Kirchweihgottesdienst, wogegen der aus Gemeindemitteln besoldete Lehrer außer dem Schulunterricht auch die Begräbnisse besorgte. Zum Gottesdienst und Abendmahl giengen die Ueschersdorfer nach Manau; dort oder wo der Einzelne eben Unterthan war, konnten sie auch ihre Kinder taufen lassen, denn Ueschersdorf war nicht rein sächsisch, sondern wie schon S. 33 erwähnt, ein Ganerbendorf, worin Sachsen nur als Ganerbe mitzusprechen hatte. 1806 wurde der Ort würzburgisch und 1811 der protestantischen Pfarrei Ditterswind überwiesen.

12. Erlsdorf gieng 1244 aus den Händen der Familie Raueneck an Würzburg über und kam im 16. Jahrhundert an Sachsen, das von früher her schon ein Viertel des Dörfchens besaß. Mit Ueschersdorf gehörte es zur Pfarrei Hofheim; doch giengen die Einwohner seit der Reformationszeit nach Manau zur Kirche und die Kinder entweder ebendahin oder nach Ueschersdorf zur Schule. 1813 wurde Erlsdorf der Pfarrei Manau durch Vertrag zur Pastorierung ganz überwiesen.

13. Nassach, vor 1272 wildbergisch, nachher hennebergisch, brachte eine Gräfin von Henneberg, die in das Cisterzienserinnenkloster Sonnesfeld eintrat, 1353 an